

## **Ergebnisprotokoll**

**über die 15. Sitzung  
des Beirates von und für Menschen mit Behinderung  
des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin  
(3. Wahlperiode des Beirats)  
am Montag, dem 15. September 2014**

**Anwesende:** Frau Jantzen, Herr Koch, Frau Trzecinski, Frau Mitterer, Herr Bäse, Herr Friedrich, Herr Süß, Herr Schimek, Frau Hergli, Frau Juppe-Ziervogel, Herr Jahnke, Herr Jacobi

**Gäste:** Herr Brose, Herr Schmidt, Frau Cieschinger

**Ort:** Behinderten- Sportverband Berlin e.V., Hanns-Braun-Straße/  
Kursistenflügel, 14053 Berlin

**Beginn:** 17.00 Uhr

**Ende:** 18.15 Uhr

### **TOP 1: Begrüßung**

Herr Friedrich begrüßt die Anwesenden und teilt mit, dass Herr Naumann aufgrund eines anderen Termins leider nicht an der Beiratssitzung teilnehmen kann und hierfür um Verständnis bittet. Herr Naumann wird vertreten durch Frau Bezirksstadträtin Jantzen, Leiterin der Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport und Umwelt.

Zur Tagesordnung werden keine Änderungswünsche angeregt.

### **TOP 2: Protokollkontrolle**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig angenommen.

### TOP 3: Sport und Inklusion

Zur Diskussion dieses Themas begrüßt Frau Jantzen Herrn Brose (Geschäftsführer des Berliner Behindertensportverbands e.V.) und Herrn Schmidt (Vorsitzender der Sportgemeinschaft Handicap e.V.).

Zunächst stellt Herr Brose den Behindertensport-Verband Berlin (im folgenden kurz „BSB“) vor. Im BSB seien derzeit 206 Vereine mit insgesamt 24.000 Mitgliedern organisiert (die Kursteilnehmer hinzugerechnet knapp 40.000 Personen). In der Geschäftsstelle seien acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Der BSB bilde eine hohe Zahl an Übungsleitern für Reha- und Gesundheitssport aus und halte auch Angebote für von Behinderung bedrohte Menschen vor. Des Weiteren sei er an der Organisation der Paralympics beteiligt.

Das Thema Inklusion nutze der BSB argumentativ. Man spreche in diesem Zusammenhang auch von „Inklusion rückwärts“, womit ausgedrückt werden solle, dass sich nichtbehinderte Menschen zunehmend z.B. für Rollstuhlbasketball begeisterten.

Frau Trzecinski erkundigt sich, warum die so genannten „Deaflympics“ getrennt von den Paralympics organisiert würden. Herr Brose erwidert, er habe in seiner Arbeit kaum Berührungspunkte mit den Deaflympics. Er verweist darauf, dass verschiedene Olympiaden bzw. Wettkampfveranstaltungen separat existierten und verweist in diesem Zusammenhang auch auf die „Special Olympics“.

Im Anschluss erläutert Herr Schmidt die Angebote und Tätigkeiten der Sportgemeinschaft Handicap Berlin (im folgenden kurz „SGH“). Der Verein sei 1955 als Charlottenburger Versehrtensportverein gegründet worden und habe 2004 mit dem Behindertensportverein Wilmersdorf fusioniert. Der SGH richte sich sowohl an Menschen mit und ohne Behinderung. Es gebe verschiedene Gruppen für Menschen mit geistiger Behinderung, z.B. Fußball, Bewegungsspiele und eine Schwimmgruppe.

Besonders hervorzuheben sei der Rollstuhlbasketball als Angebot für Menschen mit und ohne Behinderung. Es existierten aber beispielsweise auch Angebote für von Parkinson betroffene Menschen sowie für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Des Weiteren gebe es verschiedene Gymnastikgruppen (z.B. Wassergymnastik) und - etwas ausgefallener - Fußballtennis.

Hauptsportstätte sei die Sporthalle der Peter-Ustinov-Schule. Aber auch in anderen Schulen verfüge man über einige Hallenzeiten. Der Wassersport finde statt im Stadtbad Wilmersdorf und der alten Halle des Stadtbads Charlottenburg. Es würden aber auch Angebote über die Bezirksgrenzen hinaus organisiert.

Zurzeit habe der SGH ca. 450 Mitglieder mit einer Altersstruktur von 8 bis 101 Jahren. Davon hätten zwei Drittel eine Behinderung, 10 % einen Migrationshintergrund. Beinahe jeder Gruppe sei ein Übungsleiter mit Rehasportlizenz zugewiesen. Besonders die Wassergymnastikangebote würden

sehr gut angenommen. Hier sei ein großer Bedarf zu verzeichnen, leider müssten zahlreiche Absagen ergehen.

Frau Hergli erkundigt sich, inwieweit die Angebote altersspezifisch ausgerichtet seien und ob Rollstühle ausgeliehen werden könnten. Herr Schmidt erläutert, es gebe sowohl altersgemischte als auch altersbezogene Angebote. Leider existiere kein Schwimmangebot für Kinder und Jugendliche in der Mecklenburgischen Straße. Sportrollstühle könnten ausgeliehen werden. Herr Jahnke ergänzt, dass der SGH auch Workshops für Einsteiger zum Umgang mit Sportrollstühlen anbiete.

Herr Bäse fragt, ob der SGH auch an Wettkämpfen teilnehme. Herr Jahnke bejaht dies hinsichtlich Rollstuhlbasketball und einiger anderer Sportarten. Die Spiele fänden in barrierefreien Hallen statt.

Frau Jantzen erkundigt sich, inwieweit eine Namensänderung des BSB im Zuge der Inklusionsdebatte angedacht sei. Des Weiteren interessiere sie, wie die Interessenbekundung Berlins zu Olympia und Paralympics beim BSB diskutiert werde. Ferner würde sie gern wissen, wie der BSB im Zusammenhang mit der Berliner Sporterklärung auf Landesebene beteiligt wird.

Herr Brose erklärt hierzu, dass die Berliner Sporterklärung vom BSB-Vizepräsidenten, Herrn Steffan, mitentwickelt und unterzeichnet worden sei. Es gebe zahlreiche Bestrebungen und Fragestellungen - auch zwischen Verband und Mitgliedsvereinen - in Zusammenhang mit dem Thema Inklusion, bei denen der BSB berate und anderweitig behilflich sei. Es existiere inzwischen ein Berliner Netzwerk „Sport und Inklusion“, welches der BSB unterstütze und an dem unter anderem auch Herr Staatssekretär Statzkowski beteiligt sei. Der BSB unterstütze schließlich auch die Interessenbekundung der Stadt zur Ausrichtung der Paralympics. Eine Namensänderung sei diskutiert worden. Dies habe sich zunächst einmal in der gestalterischen Schreibweise des Vereinsnamens sowie der Hervorhebung des Slogans „Ungehindert. Sportlich“ geäußert.

Herr Friedrich erkundigt sich bei Herrn Brose, inwieweit nach seiner Kenntnis auf Landesebene Fördermittel für Inklusion im Sport bereitgestellt worden seien.

Herr Brose erklärt, beim Senat könnten in diesem Jahr Fördermittel in Höhe von 200.000 Euro unter anderem für Projekte mit dem Schwerpunkt Inklusion im Sport beantragt werden. Die Förderung richte sich an Vereine. Das Netzwerk Inklusion im Sport existiere bereits. Für November sei eine Konferenz „Inklusion und Sport“ durch die Senatsverwaltung geplant.

Frau Jantzen erklärt, sie werde die Informationen zur barrierefreien Gestaltung von Sportstätten im Bezirk auf den Internetseiten des Sportamts prüfen und ggf. Ergänzungen veranlassen.

Frau Cieschinger erkundigt sich, ob es für Vereine leicht sei, Zeit in Hallen zu bekommen. Herr Schmidt erwidert, für seinen Verein habe sich diesbezüglich in letzter Zeit nichts geändert. Wie sich die Situation aktuell bei Neuanfragen gestalte, wisse er nicht. Herr Brose moniert, es gebe grundsätzlich zu wenig Zeiten in Sportanlagen zu vergeben. Zuständig für die Vergabe bzw. Koordinierung der Zeiten seien die Sportämter.

Weitere Informationen zu den Angeboten von BSB und SGH sind im Internet einsehbar unter [www.bsberlin.de](http://www.bsberlin.de) und [www.sgh-berlin.de](http://www.sgh-berlin.de).

Frau Jantzen dankt Herrn Brose und Herrn Schmidt für ihre Teilnahme an der Sitzung und insbesondere Herrn Brose für die Gastfreundschaft des BSB.

#### **TOP 4:       Barrierefreiheit des Bürgeramts Wilmersdorfer Straße (Ergebnisse der Vor-Ort-Begehung)**

Herr Friedrich erklärt, er habe die Vor-Ort-Begehung unter anderem organisiert, um dies einmal exemplarisch für die folgenden Begehungen der Bezirksimmobilien durch den zuständigen Fachbereich durchzuführen. Er verweist in diesem Zusammenhang auf Maßnahme 11 des bezirklichen Aktionsplans UN-BRK.

Das Protokoll der Begehung soll nun zunächst im für Bürgerdienste und Liegenschaften zuständigen BVV-Ausschuss diskutiert werden.

Frau Cieschinger weist darauf hin, dass in Österreich ein Gesetz mit umfangreichen Regelungen zum barrierefreien Bauen (auch im Bestand) in Kraft getreten sei und ruft die Beiratsmitglieder in diesem Zusammenhang zu mehr Selbstbewusstsein auf.

Herr Süß weist auf eventuelle Synergieeffekte zugunsten der barrierefreien Gestaltung von Sportstätten im Falle des Olympiazuschlags für Berlin hin.

#### **TOP 5: Verschiedenes**

Herr Friedrich weist darauf hin, dass der Umsetzungsstand des bezirklichen Aktionsplans UN-BRK quartalsweise im Bezirksamt besprochen werden soll. Dies soll nach derzeitigem Stand der Dinge erstmals Mitte Oktober 2014 geschehen. Im Nachgang sind Gespräche mit den Abteilungsleitungen bezüglich der jeweiligen Zuständigkeiten geplant. Die Umsetzung von Maßnahme 1 und 2 (Handlungsfeld Arbeit) wird Herr Friedrich nach Möglichkeit noch in 2014 angehen.

Die nächste Sitzung findet statt am 17. November 2014,

Frau Jantzen bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung um 18:15 Uhr.

Jantzen  
(für den Vorsitzenden)

Friedrich  
(Protokollant)